

ohne Zweifel oft einköniger und entscheidungsreicher Stunden, in dem Bewußtsein finden, daß ein Buch der nicht allein

zumal man seinen wesentlichen Inhalt schon jetzt mit genügender Deutlichkeit überblicken kann. Insbesondere liegt der den Kern des Repertoriums in seiner jetzigen Gestalt ausmachende, in einem einzigen alphabetisch geordneten Verzeichnis zusammengefaßte Regestenteil nunmehr abgeschlossen vor, dazu die umfangreiche Einleitung und das nach Vornamen geordnete Personenregister samt dem zur Ergänzung dienenden Index der Zunamen. Die fünfte und letzte Lieferung, deren Erscheinen wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, soll das Ortsnamenregister, Titelbogen und Vorbemerkung enthalten.

Nach dem Arbeitsplan des Instituts war Tellenbach die Aufgabe zugefallen, die Urkunden und Akten der römischen Päpste aus der Zeit der großen Kirchenspaltung für die Zwecke des Repertoriums durchzuarbeiten. Dabei ist es nicht ohne Interesse zu sehen, in wie verschiedenartiger Weise sich die von ihm gewonnenen Materialien auf die vier in Frage kommenden Pontifikate verteilen. Bei Urban VI. ist der Erhaltungszustand seiner Register ein so schlechter, daß die auf ihn entfallenden Regesten auf wenigen Seiten (Sp. 1—30) unterzubringen waren. Dagegen füllen diejenigen aus der Zeit Bonifaz' IX. die Sp. 37—1178, bilden also den weitaus überwiegenden Hauptbestandteil des Buches. Der wenig mehr als zwei Jahre umfassende Pontifikat Innozenz' VII. hat dann wieder nur geringen Stoff ergeben (Sp. 1185—1328), und unter Gregor XII., der vor allem nach dem Pisaner Konzil in Deutschland nur noch geringen Anhang besaß, schrumpft das vorhandene Material noch stärker zusammen (Sp. 1333—1434). Man erkennt also auch hier wieder die überragende Bedeutung, die für die Geschichte der deutschen Kirche in dieser ganzen Periode dem Pontifikate Bonifaz' IX. zukommt, eine Tatsache, die sich noch durch manche Einzelbeobachtungen erhärten ließe, beispielsweise durch einen Vergleich der jeweils für Mainz, Cöln oder die andern großen Kirchen gesammelten Notizen, die bei Bonifaz meist eine ganze Spalte oder mehr ausmachen, während man sich sonst mit ganz vereinzelten Regesten zufrieden geben muß. Jedoch betont der Verfasser mit Recht, daß eine historische Darstellung der Beziehungen der römischen Schismapäpste zu Deutschland auf ganz anderem Quellenmaterial aufgebaut werden müßte, als es das Repertorium enthält, und hat deshalb von einer eigenen Behandlung derartiger Fragen auch abgesehen. Vielmehr ist seine Einleitung dazu bestimmt, dem Benutzer zu einem gründlicheren Verständnis der Vorgänge zu verhelfen, deren Niederschlag die in den Regesten verarbeiteten Urkunden mit ihren meist formelhaften Wendungen darstellen. An eine Beschreibung der benutzten Quellen schließt sich daher zunächst eine Übersicht